



Owen Beattie und John Geiger

## DER EISIGE SCHLAF

### Das Schicksal der Franklin-Expedition



a.d. Englischen von Uta Haas

NG Taschenbuch 2015 • 240 Seiten • 14,99 € • 978-3-492-40593-5

*Der eisige Schlaf* liegt den Lesern nun in erweiterter Auflage und mit einem neuen Vorwort des Schriftstellers Sten Nadolny vor. Das Büchlein handelt von der Expedition von John Franklin, der 1845 nach einer Nord-West-Passage über die Polarregion suchte. Irgendetwas aber ging fürchterlich schief und kein einziges Mitglied überlebte die Expedition, obwohl diese für die Aufgabe hervorragend vorbereitet, ja sogar luxuriös, beinahe verschwenderisch ausgestattet gewesen war.

Owen Beattie geht den möglichen Ursachen für das Scheitern auf den Grund und erlangt durch seine Arbeit wichtige Erkenntnisse, die hier in einem auch für ein unwissenschaftliches Publikum angemessenen und ansprechenden Ton präsentiert werden.

Es sind Kleinigkeiten in der Ausarbeitung des Buches, die mir besonders gefallen haben. Die zur Verfügung gestellten Bilder sind informativ und interessant, in der Mitte befindet sich sogar ein Teil mit Farbfotos. Zahlreiche Karten machen das Erzählte nachvollziehbarer. Im Anhang befindet sich eine vollständige Liste aller Expeditionsteilnehmer, was wie eine letzte Hommage der Autoren an die Teilnehmer der tragischen Expedition anmutet. Das Buch schließt mit einem wundervollen Fazit.

Stilistisch finden die Autoren, wie bereits erwähnt, einen angemessenen Mittelweg zwischen Wissenschaftlichkeit und spannender Erzählweise, der Text reflektiert und informiert über ganz vielfältige Themen wie das der Polarregion selbst, diverse Expeditionen, die nach der Passage im Norden (und später nach Franklin und seinen Männern) suchten, die Zeit der Industrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die Methoden der forensischen Anthro-



pologie (in Extremtemperaturen). Schließlich wird auch die immer noch fast unberührte Natur thematisiert, aber auch die Verstorbenen stehen in kleinen Geschichten, Anekdoten und Hintergrundinformationen ein letztes Mal im Vordergrund.

Kritisieren muss ich leider das Vorwort von Sten Nadolny, mit dem sich der Verlag keinen Gefallen getan hat. Es steht aus meiner Sicht nichts darin, auf das man nicht hätte verzichten können, schlimmer noch, Herr Nadolny verrät darin die Ursache für das Scheitern der Expedition. Obwohl es sich bei dem Buch nicht um einen Krimi oder Thriller handelt, wäre es doch wesentlich interessanter gewesen, mit den Wissenschaftlern mitzufiebern und zu überlegen, was genau für den Tod so vieler Menschen verantwortlich gewesen sein könnte.

Etwas schwierig fand ich zunächst auch, dass die drei Toten, die gefunden und untersucht wurden, auf vielen Farbfotos in Nahaufnahme zu sehen sind. Die Debatte darum, ob die öffentliche Zurschaustellung von Mumien etc. ethisch vertretbar ist, ist in der Öffentlichkeit noch nicht so intensiv betrieben worden wie z.B. in anthropologischen Kreisen, es könnte aber von einigen als pietätlos empfunden werden. In diesem Kontext habe ich mich gefragt, ob wenigstens die Nachkommen, sofern solche ausgemacht werden konnten, vorher um Erlaubnis für die Veröffentlichung der doch sehr detaillierten Fotos gefragt worden sind. Da ich aber aus dem Buch den ehrlichen Eindruck gewonnen habe, dass den Forschern der respektvolle Umgang mit den Toten wirklich wichtig war, sehe ich letztlich in der Veröffentlichung dieser Fotos kein großes Problem und unterstelle allen Beteiligten, dass sie sich in ausreichendem Maße mit der Problematik auseinandergesetzt haben.

Mit vier Sternen ist das Buch eine durchaus empfehlenswerte Lektüre, die über die Geographie einer Gegend und eine Epoche unserer Geschichte informiert, die vielen unbekannt sein dürften. Ich möchte potenziellen Lesern nur raten, vorsichtshalber einen Bogen um das Vorwort zu machen und es erst zum Schluss zu lesen.